

# **Kompetenzbilanzierung (KOB) zur Dokumentation beruflicher Potenziale - Wie weit ist Deutschland auf europäischer Ebene?**

**Bernd Käßlinger (bbb Dortmund)**

## **Gliederung**

- 1. Entwicklungen auf der EU-Ebene**
- 2. Entwicklungen in anderen EU-Ländern**
- 3. Entwicklungen in Deutschland**
- 4. Fazit**

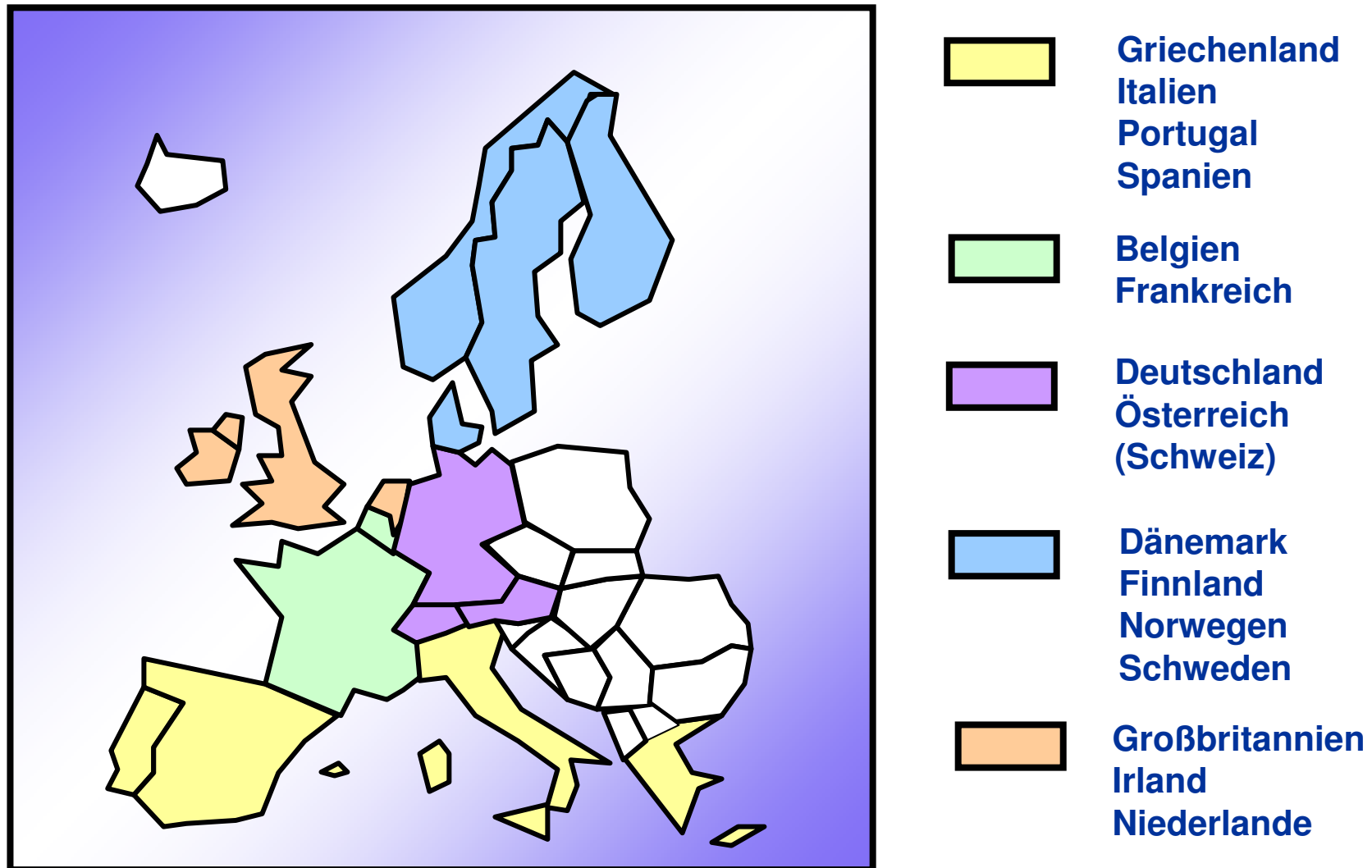
# 1. Entwicklungen auf EU-Ebene

1995 Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung  
- Lehren und Lernen - Auf dem Weg zur kognitiven  
Gesellschaft

2000 Memorandum über Lebenslanges Lernen

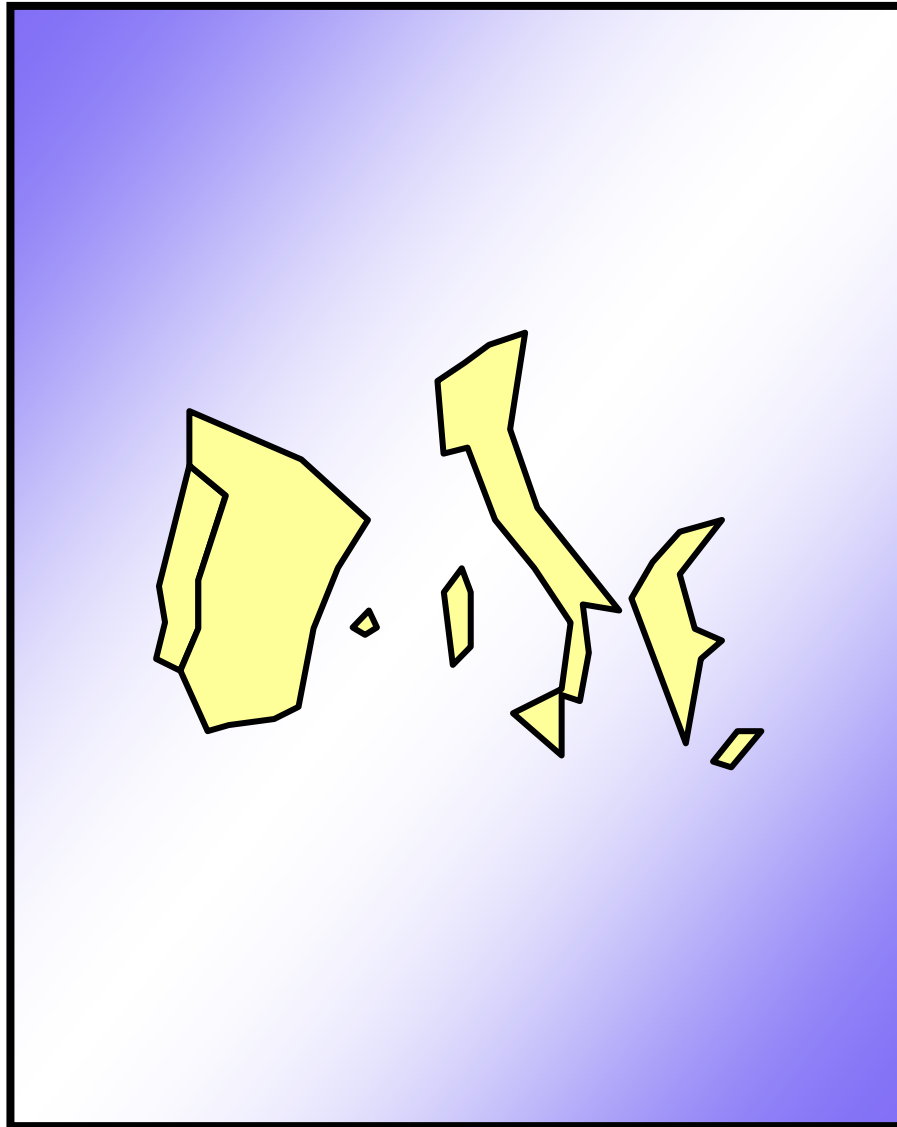
2004 Vorschlag für gemeinsame Europäische Grundsätze zur  
Validierung des nicht formalen und des informellen  
Lernens

## 2. (An-) Erkennung informellen Lernens in Europa



**Quelle:** Bretschneider, Markus / Hummelsheim, Stefan: ProfilPASS – Weiterbildungspass zur Identifizierung, Erfassung und Anerkennung von informellem Lernen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 35 (2006) 2, S. 29-33.

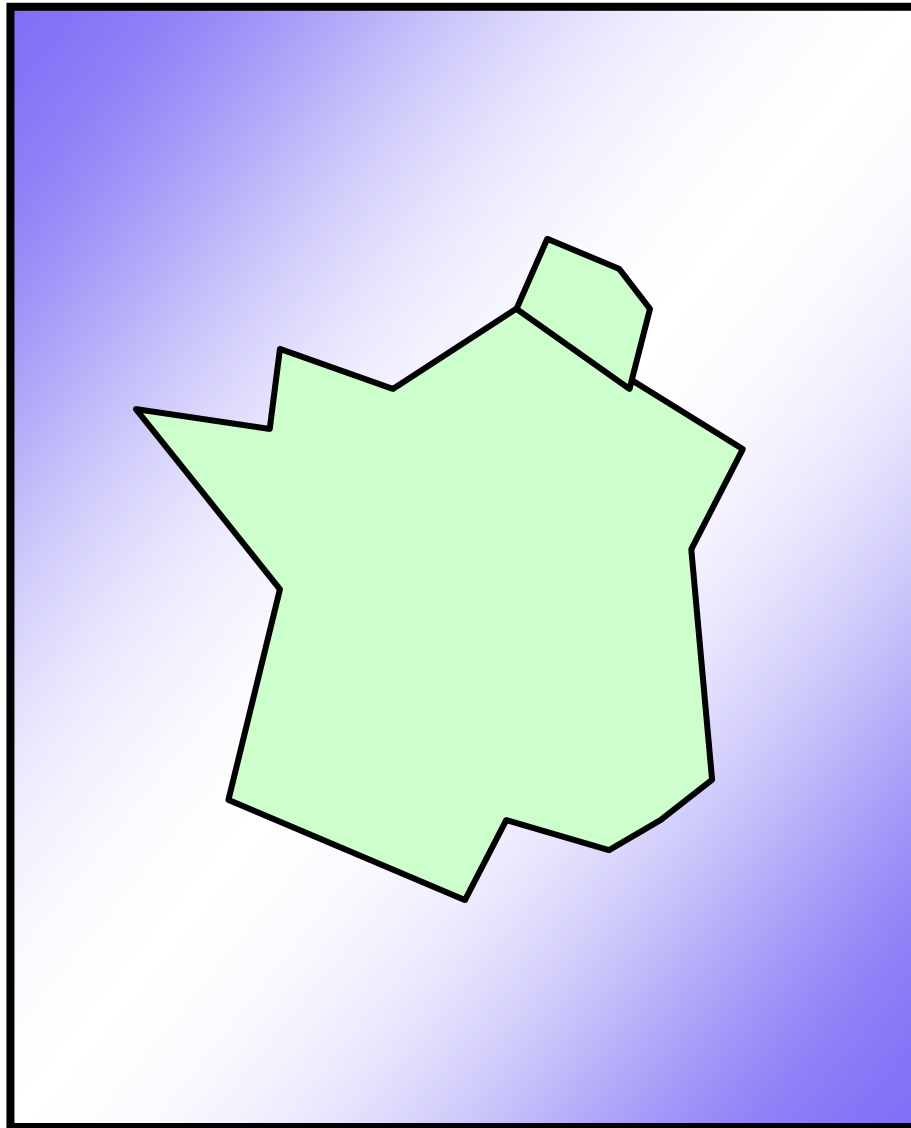
## 2. (An-) Erkennung informellen Lernens in Europa



 Griechenland  
Italien  
Portugal  
Spanien

- zumeist schwache Tradition in der Berufsbildung
- Vorrang akademischer und theoriegeprägter Berufsbildung
- Großes Reservoir des nicht-zertifizierten Erfahrungslernens
- Ausbau der Berufsbildung mit KOB
- Hohe Akzeptanzwerte für KOB
- EU-Projekte waren sehr einflussreich

## 2. (An-) Erkennung informellen Lernens in Europa



Belgien  
Frankreich

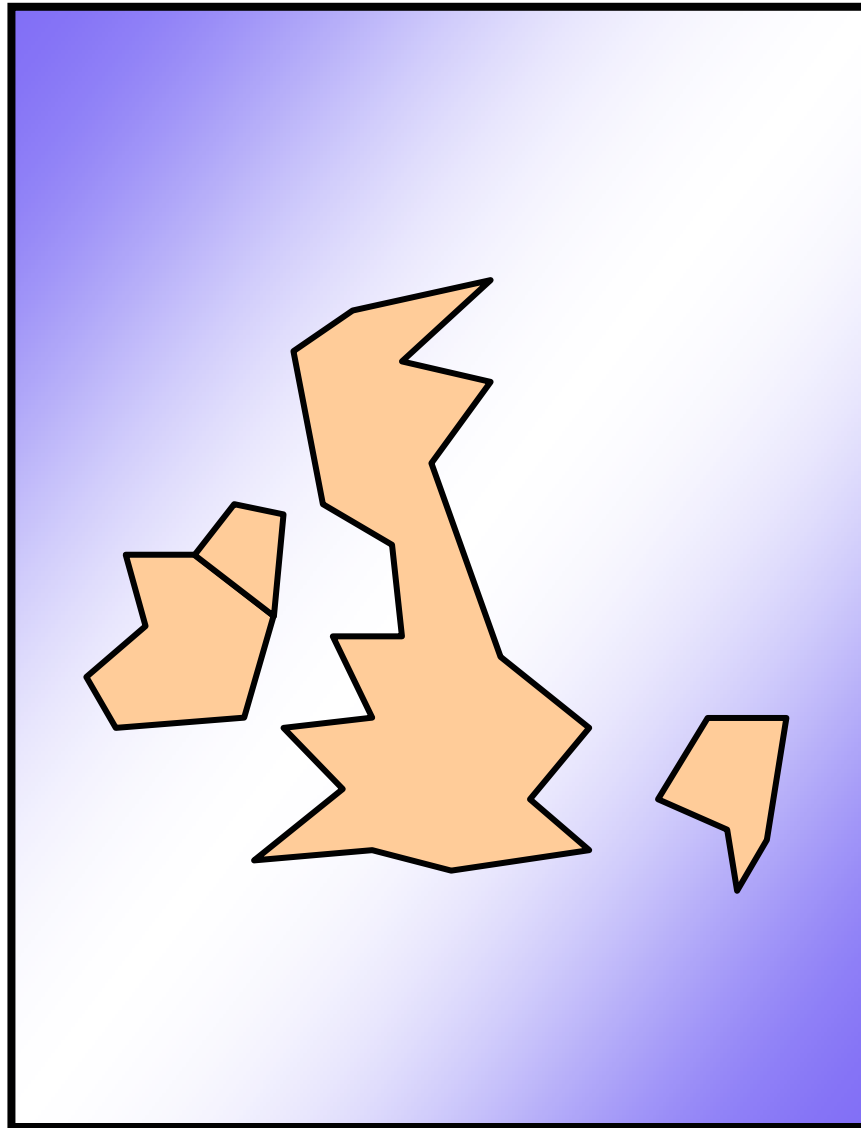
- stark schulische Tradition in der Berufsbildung
- Großes Reservoir des nicht-zertifizierten Erfahrungslernens
- Öffnung der Berufsbildung durch KOB als Alternativzertifikate
- Prominentes Verfahren: **Bilan de compétence** (seit 1985 gibt es ein Gesetz, Betriebe und Arbeitnehmer haben ein Recht auf bis zu 3 Arbeitstage Bilanzierungsurlaub, ca. 80.000 Teilnehmer pro Jahr)

## 2. Verfahren der ‚Bilan de compétence‘

(Beispiel: PSCHERER Lengenfeld in Sachsen,  
zertifiziert vom franz. Verband der Kompetenzerfassungszentren)

- **Gruppengröße:** ca. 15 Teilnehmer
- **Idealtypischer Ablauf:**
  - Tag 1: Erstgespräch:** Information in der Gruppe, Einzelverträge
  - Tag 2:**
    - a) Bestandsaufnahme:** 45-minütiges Einzelgespräch sowie Fragebogen zu bisherigen berufl. Tätigkeiten, Grad der Beherrschung, sonst. Kenntnisse
    - b) Evaluation:** Psychometrische Tests (z.B. AIST, BIP) oder Arbeitsproben/Simulationen/Assessmentcenter (einzeln/Gruppe)
    - c) Orientierungsgespräch:** Erste Auswertung und Ausblick
  - Tag 3: Abschluss:** Individuelles Auswertungsgespräch (ca. 60 Minuten), Übergabe von zwei separaten Synthesepapieren (ein Papier für Bewerbungen, ein Papier für die individuelle Weiterentwicklung)
- **Dauer:** Ca. drei bis vier Tage für Teilnehmende, Personal: ca. 12h pro Person für Einzelgespräche und Auswertung, 32h in der Gruppe
- **Finanzierung:** Bei PSCHERER unterschiedlich (ESF, Personalrekrutierung bei Firmenneugründungen, integriert in Aus-/Weiterbildungen, ‚Profiling‘)

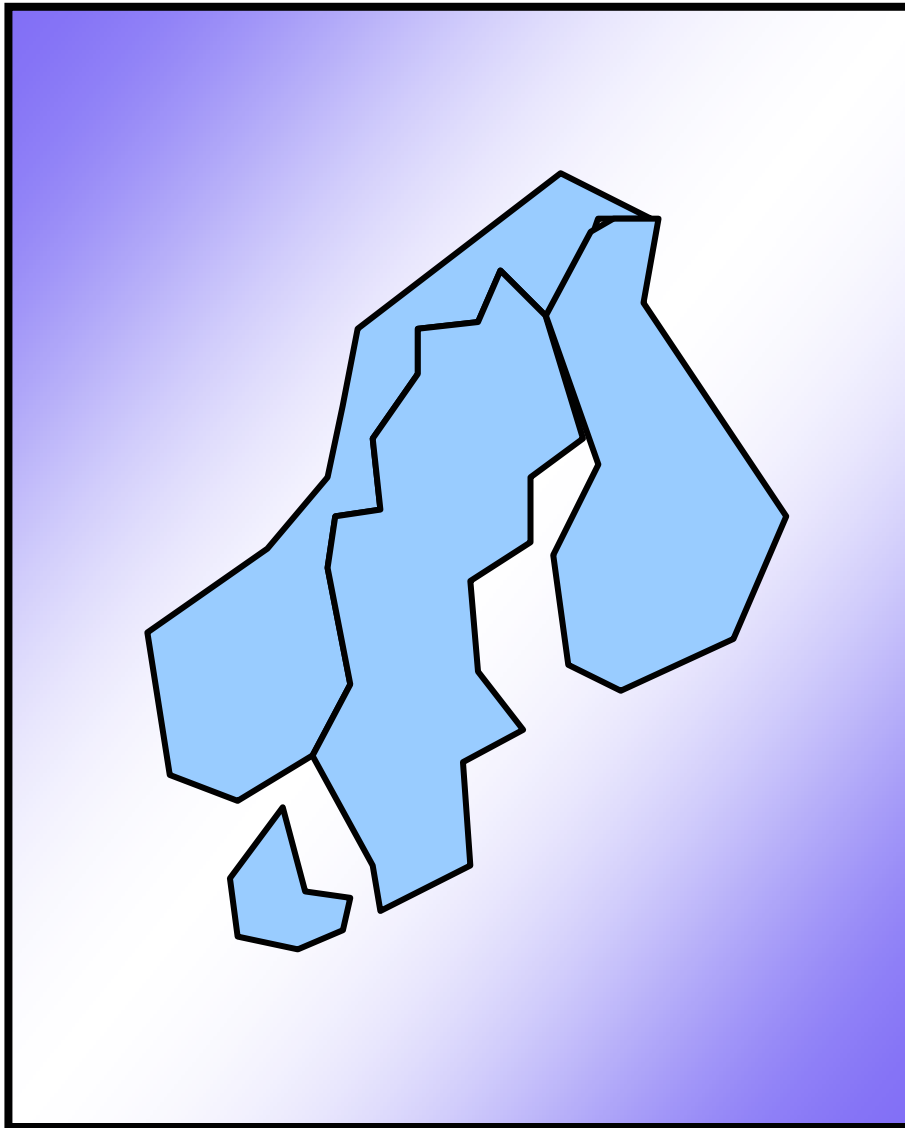
## 2. (An-) Erkennung informellen Lernens in Europa



Großbritannien  
Irland  
*Niederlande*

- traditionell ein Dschungel an beruflichen Qualifikationen
- Hohe Wertschätzung des Erfahrungslernens (learning by doing)
- Einführung eines flexiblen, modularisierten, rein output-orientierten Qualifikationsrahmens (NVQ)
- Große Probleme in der Umsetzung durch Kleinteiligkeit und Unübersichtlichkeit der Bewertungskriterien

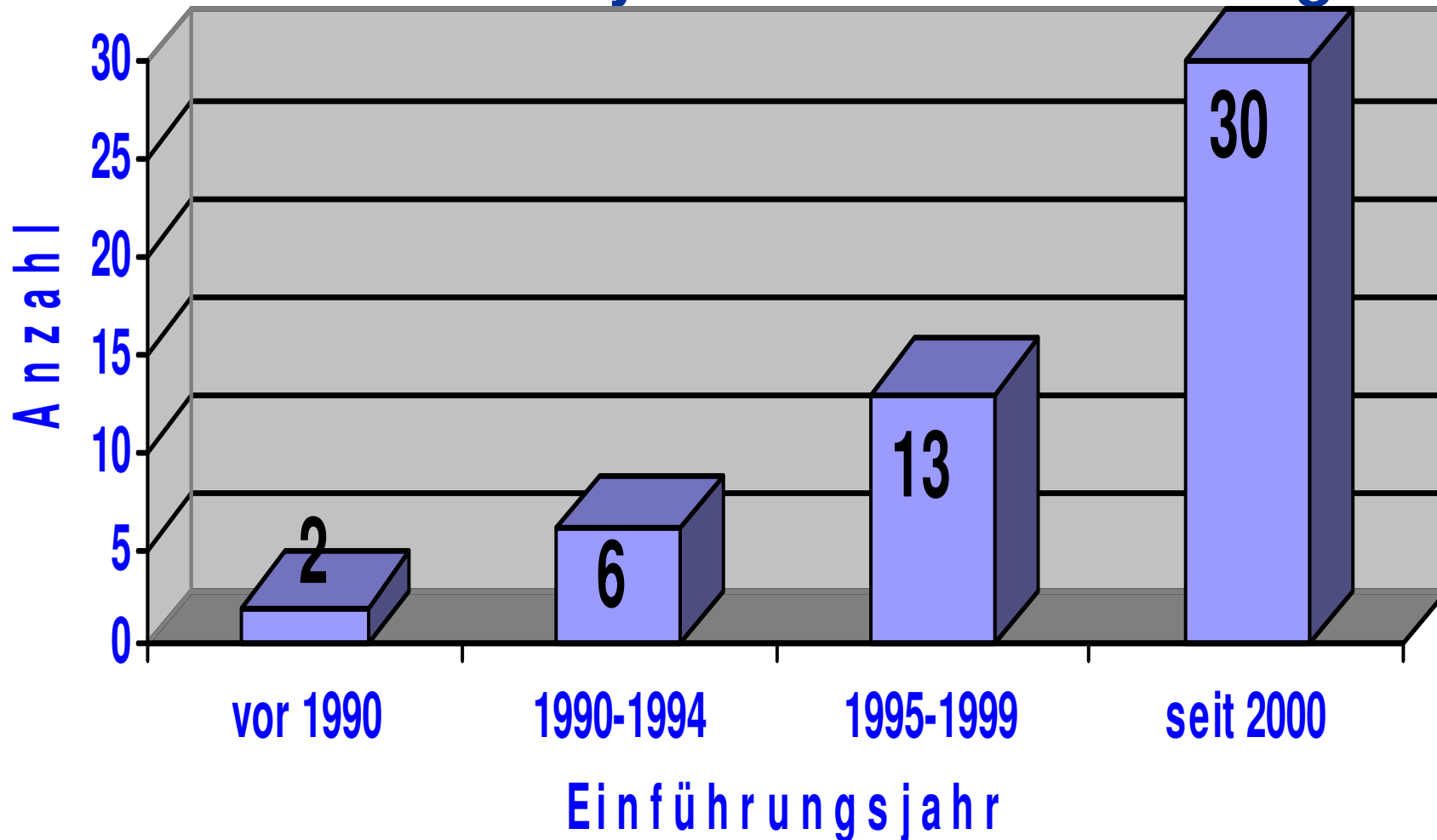
## 2. (An-) Erkennung informellen Lernens in Europa



 Dänemark  
Finnland  
Norwegen  
Schweden

- Finnland und Norwegen sind sehr aktiv, Dänemark und Schweden weniger
- Institutionelle Integration wird angestrebt
- Finnland setzt in den Austausch und die Qualifikation der Prüfer und weniger in die Definition von Bewertungskriterien wie in England
- Reform der Berufsbildung in Finnland und Norwegen mit KOB

### 3. KOB in Deutschland – Wachsende Dynamik der Entwicklung

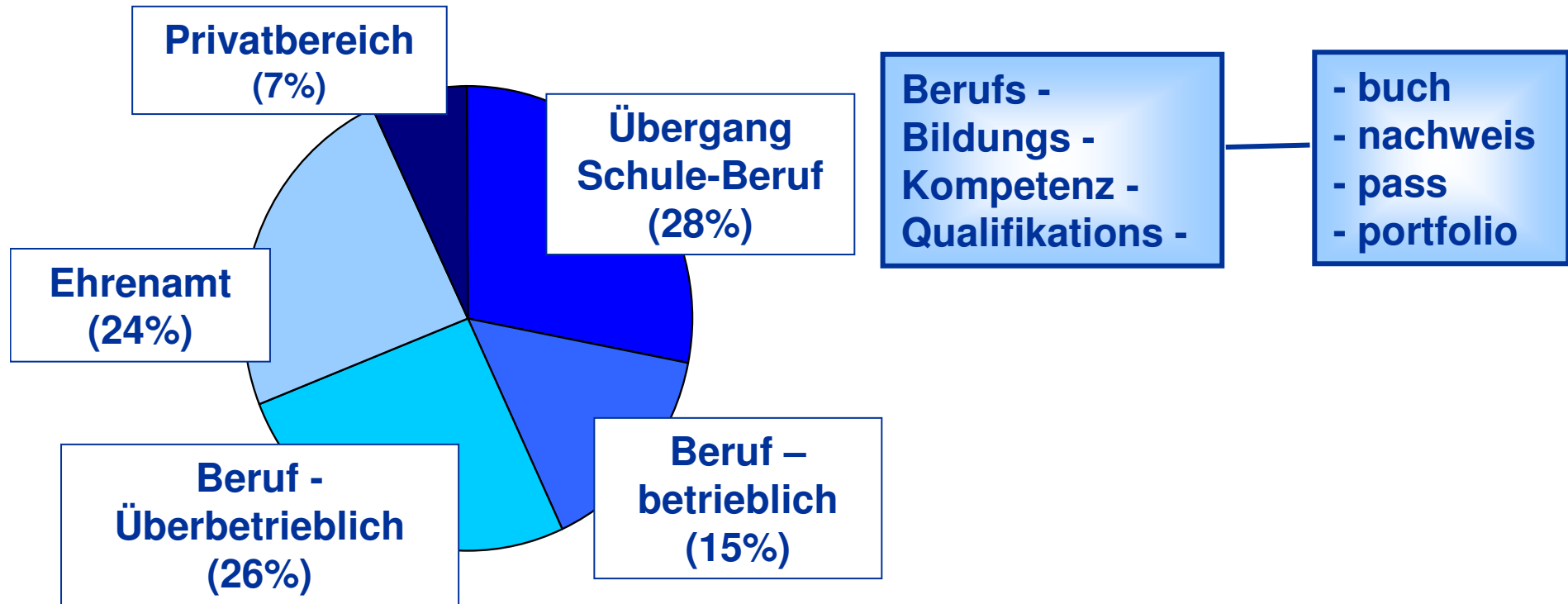


**Quelle:** Bretschneider, Markus / Hummelsheim, Stefan: ProfilPASS – Weiterbildungspass zur Identifizierung, Erfassung und Anerkennung von informellem Lernen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 35 (2006) 2, S. 29-33.

# 3. KOB in Deutschland

in unterschiedlichen Bereichen

mit unterschiedlichen Bezeichnungen



**!** Häufigstes Motiv für die Einführung von KOB in Deutschland: (Re-) Integration in das Beschäftigungssystem

### 3. Erfahrungen mit KOB in Deutschland

- überwiegend Tätigkeitsbeschreibungen und Dokumentationen von Veranstaltungen
- selten komplexe Verfahren zur Kompetenzbilanzierung
- Oft Fokussierung auf einzelne gesellschaftliche Funktionsbereiche oder bestimmte Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, MigrantInnen, Arbeitslose, etc.)
- direkter, unternehmerischer Nutzen als Hauptziel bislang kaum einlösbar
- begleitende Beratung ist bei der Bilanzierung wichtig



## 4. Fazit: Wo steht Deutschland in Europa?



- Antwort muss differenziert ausfallen!
- Bedeutung der Berufsbildung ist in Europa unterschiedlich, wo das Erfahrungslernen unterbewertet war, sind KOB besonders populär
- Duales System machte KOB lange Zeit nicht notwendig („Fluch des Erfolgs von gestern?“)
- KOB und Berufsbildung muss aber kein Widerspruch sein
- Europäischer Druck in Richtung KOB wird sicherlich nicht geringer werden
- Entwicklung der Personalrekrutierungsstrategien (Bdt. der Beruflichkeit) wird ein wichtiger Faktor sein

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bei weiteren Fragen:

Büro für berufliche Bildungsplanung

Bernd Käpplinger

Saarbrücker Straße 33

44135 Dortmund

Tel.: 0160 - 821 37 47

Email: [kaepplinger@bbbklein.de](mailto:kaepplinger@bbbklein.de)

## Texte zur thematischen Vertiefung:

- Käpplinger, Bernd: Anerkennung von Kompetenzen: Definitionen, Kontexte und Praxiserfahrungen in Europa. Bonn 2002. [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/kaepplinger02\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/kaepplinger02_01.pdf)

- Käpplinger, Bernd: Neue Zugänge zu Weiterbildung und Arbeit durch Kompetenzbilanzierungen? Erste Antworten aus Europa und Deutschland. In: REPORT Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung (2004) 1, S. 117-123.

- Käpplinger, Bernd: Kompetenzbilanzierungen und Lernberatung: Lernende als Nutzer/innen von Kompetenzbilanzen. In: Klein, Rosemarie / Reutter, Gerhard (Hrsg.): Die Lernberatungskonzeption. Hohengehren 2005, S. 103-112.

- Käpplinger, Bernd / Reutter, Gerhard: Förderliche und hemmende Faktoren bei der Etablierung von Kompetenzbilanzierung. In: Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung (Hrsg.): Kompetenzdokumentationen für informell erworbene berufsrelevante Kompetenzen. Berlin 2005, S. 119-156.